

COSMETIC CORNER

Aus der Praxis für die Praxis



Micro-Needling

Der Erfolg ist erst später sichtbar

Die Methode des Micro-Needlings ist seit einigen Jahren als nahezu risikoloses Verfahren zur Hautstraffung etabliert. Über die Details der Anwendung in der dermatologischen Praxis sprachen wir mit Dr. Hans-Ulrich Voigt.



Die durch Micro-Needling ausgelöste Neubildung von Kollagen strafft und festigt die Haut.

? Auch in Deutschland wächst das Interesse an Micro-Needling. Wie viele Patienten pro Tag haben Sie, die sich dafür interessieren?

Voigt: Wenn man alle Micro-Needling-Formen zusammennimmt, würde ich sagen, sind das zwischen zehn und zwanzig Interessenten pro Tag.

? Und wie viele von denen werden letztlich endlich behandelt?

Voigt: Das sind etwa vier bis fünf pro Tag. Der Anteil der Frauen liegt etwa bei 75 %.

? Was steckt hinter dem Begriff Micro-Needling?

Voigt: Es gibt verschiedene Varianten der Methode. Bei der Standardvariante wird mit einer Kunststoffwalze, auf der Dut-

zende von kurzen Nadeln befestigt sind, über die Haut gerollt, und zwar in mehreren Richtungen, sodass es zu kleinen Verletzungen kommt. Das hat zwei Effekte: Zum einen wird die Hornschicht perforiert. Dadurch können größere Moleküle, die man anschließend auf die behandelte Haut aufträgt, etwa Hyaluronsäure, in tiefere Hautschichten gelangen. Der zweite Effekt ist, dass durch die kleinen Verletzungen der Haut eine große Wunde vorgetauscht wird. Die kleinen Löcher sind aber bereits nach sechs Stunden wieder verschlossen. Doch werden von der Haut sehr viele Wachstumsfaktoren produziert, um die vermeintlich große Wunde zu heilen. Das führt zu einem Überschuss von neu gebildetem Kollagen. Und das macht die Haut insgesamt dicker und straffer.

Dermaroller gibt es in zwei verschiedenen Versionen, die sich in der Länge und Dicke der Nadeln unterscheiden: die Arztversion mit 1,5 mm langen und 0,25 mm dicken Nadeln und die Kosmetik- und Heimbehandlungsversion mit 0,15 mm langen und 0,25 mm dicken Nadeln. Durch mehrmaliges Abrollen auf der Haut in verschiedene Richtungen werden ca. 250 winzige Einstiche pro Quadratzentimeter erzeugt, die die Neubildung von Kollagen anregen. gz

Stichwort Dermaroller

? Das ist die Standardvariante. Und das andere Verfahren?

Voigt: Bei der zweiten Variante wird zusätzlich ein Radiofrequenzstrom angelegt, der zwischen den Nadelspitzen fließt. Die Variante wird als fraktionale Nadel-Radiofrequenz-Methode – z. B. INTRACEL® – bezeichnet. In dem Moment, wo sich die Nadelspitzen in der Lederhaut befinden, fließt zwischen ihnen gezielt in der Region, in der man will, ein Radiofrequenzstrom. Er erwärmt die umgebende Haut auf 70 °C. Dadurch schrumpfen die Kollagenfasern. Und: Es wird ein besonders starker Reiz gesetzt, Wachstumsfaktoren auszuschütten und neue Kollagenfasern aufzubauen.

? Sind die Nadeln immer gleich lang?

Voigt: Nein. Die Nadellänge kann man einstellen, und zwar für eine Eindringtiefe zwischen 0,5 und 2 mm. In der Regel behandelt man zwei Hautschichten. Zum Beispiel in 0,8 mm und 1,5 mm Tiefe. Dann hat man in zwei Schichten der Lederhaut die Erwärmung und die Schrumpfung.

? Welche Patienten kommen für diese Behandlung vor allem infrage?

Voigt: Es gibt mehrere Indikationen. Das sind zum einen atrophische Aknenarben, etwa im Gesicht, also flächige Narben. Durch die Neubildung von Kollagen werden die Narben aufgefüllt. Durch das Micro-Needling wird das völlig irreguläre Kollagenfasermuster der Narben zerstört und durch regulär gerichtete normale Kollagenfasern ersetzt. Teilweise wird dabei das Kollagen zerstoßen. Zudem

wird ein starker Reiz gesetzt, neues Kollagen aufzubauen. Das ist viel geordneter und regulärer und entspricht mehr der normalen Hautstruktur als das wild durcheinander liegende Narbenkollagen.

? ... und die anderen Indikationen?

Voigt: Das ist zum einen schlaffe Haut. Sie ist die häufigste Indikation. Die Patienten haben leichte Knitterfältchen oder Lichtschäden. Durch die Methode wird die Haut wieder dicker, fester und straffer. Schließlich ist auch Cellulite eine Indikation. Hier werden 3,5 mm lange Nadeln verwendet.

? Welche Körperregionen kommen vorrangig für die Behandlung in Frage?

Voigt: Das sind vor allem das Gesicht, der Hals, das Dekolleté und die Hände.

? Gibt es Kontraindikationen?

Voigt: Die Hauptkontraindikation ist eine Entzündung in dem Bereich der Haut, der behandelt werden soll, etwa eine noch sehr aktive Akne. Ansonsten ist die Indikation relativ weit zu stellen, es können also auch stark pigmentierte Patienten behandelt werden.

? Wie lange dauert es, bis ein Erfolg der Behandlung zu erkennen ist?

Voigt: Der Erfolg des Micro-Needling ist erst nach zwei bis vier Monaten zu erwarten. Denn der Aufbau des Kollagens benötigt Zeit. Die Patienten müssen also schon etwas Geduld haben.

? Wie oft muss die Behandlung wiederholt werden?

Voigt: Zweimal im Abstand von vier Wochen. In der Regel reicht das aus.

? Gibt es Nebenwirkungen, etwa Blutungen?

Voigt: Es kann punktuell bluten, aber das hört meist nach zwei, drei Minuten wieder auf. Es kann aber auch für ein paar Tage einen kleinen Bluterguss geben, vor allem dann, wenn man 1,5 bis 2 mm tief geht. Häufiger zu beobachten sind akneähnliche Reaktionen. Das liegt daran, dass die Ausführungsgänge der Talgdrüsen teil-



© H.-U. Voigt

Dr. Hans-Ulrich Voigt,
niedergelassener Dermatologe, München

„Der Effekt des Micro-Needlings ist nach etwa zwei bis vier Monaten zu erkennen, die Patienten brauchen also etwas Geduld.“

weise verschlossen werden. Dann sammelt sich in den Drüsen etwas Talg an. Das gibt sich aber meist von selbst. Man kann aber auch die kleinen Talgzysten mit einer feinen, sterilen Nadel öffnen und ausdrücken.

? Bekommen die Patienten beim Micro-Needling ein Lokalanästhetikum?

Voigt: Ja, und zwar als salbenartige Betäubungsmaske mit einer Viererkombination, die unter anderem Lidocain enthält. Der Anteil an Lokalanästhetika in der Salbe, die wir verwenden, beträgt 23%. Die kommerziell erhältlichen Präparate haben eine geringere Konzentration. Beim Needling mit kurzen Nadeln von 0,25 bis 0,50 mm Länge ist keine Betäubung erforderlich.

? Wie lange muss die schmerzstillende Salbe einwirken?

Voigt: Ungefähr 30 bis 40 Minuten, anschließend wird die Haut gut entfettet und desinfiziert. Dann ist das Needling problemlos möglich, in der Regel auch ohne weitere Anästhesie.

? Wie unterscheiden sich denn die Roller, die Sie in Ihrer Praxis verwenden, von denen, die Patienten zuhause benutzen?

Voigt: Die Nadellängen machen den Unterschied. In der Regel sind Nadeln mit 0,25 bis 0,50 mm für die Selbstanwendung geeignet, 0,50 bis 1 mm Nadellänge für die Anwendung durch Kosmetikerinnen und ab 1 mm Nadellänge wegen der Blutungsmöglichkeit für die Behandlung in der Hautarztpraxis. Geräte mit den ganz langen Nadeln dürfen eigentlich nur vom Arzt angewendet werden.

? Sind die Geräte für zuhause nur für die Einmalanwendung konzipiert?

Voigt: Nein, nicht alle. Es gibt auch welche zur Mehrfachanwendung, die steril verpackten Roller müssen dann nach der Anwendung gereinigt und entsprechend desinfiziert werden.

? Was sagen eigentlich dermatologische Fachgesellschaften zum Micro-Needling?

Voigt: Beide Methoden werden auf allen Kongressen, auch international, vorgestellt und diskutiert. Sie sind inzwischen etabliert. Die Bezeichnung des Micro-Needling als Kollagen-induzierende Therapie (CIT) ist in der wissenschaftlichen Welt akzeptiert, weil es durch histologische Studien nachgewiesen ist, dass die Kollagendicke durch die Behandlung um bis zu 40% zunimmt.

? Was kostet eine Behandlung mit dem einen oder anderen Verfahren?

Voigt: Da kommt es auf die zu behandelnde Fläche an. Die Behandlung etwa des gesamten Gesichtes kostet 400 bis 500 Euro. Bei der Anwendung der Radiofrequenzmethode kostet eine Sitzung 400 Euro plus die Kosten für den Goldnadel tip, also etwa 150 Euro. Beim Micro-Needling allein sind 370 Euro zu zahlen plus die Kosten für den Derma-roller, also etwa 70 Euro. Die Behandlung wird nach der GOÄ abgerechnet, und zwar über die analoge Laserziffer 2886. Es gibt ja keine eigene Ziffer für das Micro-Needling.

? Zahlt die Krankenkasse, etwa bei Akne?

Voigt: Bei Narben haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Kosten für die Behandlung häufig von den Privatversicherungen übernommen werden. Man muss dazu eine gute Fotodokumentation führen. In der Regel müssen wir auch die wissenschaftlichen Arbeiten beilegen. Es gibt zwar häufiger Nachfragen, aber sehr häufig werden die Kosten bei schweren Narbenbildern doch übernommen. Gesetzliche Krankenkassen übernehmen natürlich nichts.

Das Interview führte Peter Leiner.